

Zur Geschichte der Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken in der Sektion 4 des Deutschen Bibliotheksverbandes¹

I. Einleitung

Bei den Fachhochschulbibliotheken (FHB) handelt es sich um einen relativ jungen Bibliothekstyp, der in seinen unterschiedlichen Merkmalsausprägungen keine adäquate Vorgängereinrichtung in Deutschland hatte. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn das Erscheinungsbild dieses Bibliothekstyps noch bis in die 80er Jahre als relativ blaß eingestuft wurde.² Ausschlaggebend für diese Einschätzungen war zweifelslos der zähe bildungspolitische Entwicklungsprozeß der Fachhochschulen (FH) zu "gleichwertigen aber andersartigen" Mitgliedern des tertiären Bildungssektors, der letztendlich auch die gespaltene Wahrnehmung in der bibliothekarischen Öffentlichkeit maßgeblich beeinflußt hat. Wie sollten die FHB unter diesen Bedingungen an bibliothekarischer Profilschärfe gewinnen, wenn ihre Unterhaltsträger noch ihre bildungspolitischen Konturen entwickelten und die Bibliotheken dabei teilweise oder ganz vergessen wurden.³ Nur so ist es zu verstehen, weshalb die "Fachhochschulbibliotheken" zunächst "ein Schattendasein im Bewußtsein der Öffentlichkeit" führten.⁴

Verantwortlich für diese geringe öffentliche Resonanz waren u.a. die vielschichtigen Entwicklungsprozesse, die nachfolgend nur angedeu-

¹ Für die Unterstützung bei der Beschaffung der Quellen möchte ich insbesondere Frau Helga Klein (FHB-Wiesbaden) danken. Wichtige Hinweise habe ich darüberhinaus Carolin Jahn, Anita Olsowski und Andreas Raulfs zu verdanken.

² Vgl. Busse, Gisela von; Ernestus, Horst; Plassmann, Engelbert: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland. 2. Aufl. Wiesbaden 1983. S. 67; Dewald, Hans: Zum Bestandsaufbau von Fachhochschulbibliotheken. In: ZfBB 35 (1988) 4, S. 298.

³ Vgl. Däbritz, Eva: Arbeitskreis hessischer Fachhochschulbibliothekare. In: ZfBB 24 (1977) 6, S. 568-569; Uthoff, Johannes: Die Fachhochschulen und ihre Bibliotheken. In: ZFBB. Sonderheft 28 (1979), S. 134-138.

⁴ Benz, Christian: Rezension Gesine Scheider: Die Fachhochschulbibliotheken. Ergebnisse einer Umfrage mit einem Verzeichnis der Anschriften. München u.a. 1984. In: ABI-Technik 5, 1985, Nr. 2. S.182.

tet werden können, aber deren Einfluß auch auf den Gründungsprozeß einer wirkungsvollen Interessenvertretung der FHB im Deutschen Bibliotheksverband (DBV) nicht zu unterschätzen ist.

In diesem Zusammenhang müssen zunächst die Strukturprobleme der Universitäten angesprochen werden, die sich u.a. aus einer stärkeren Berufsorientierung der Studienanfänger in den sechziger Jahren ergaben.⁵

Zum zweiten wurden die Vorgängereinrichtungen der heutigen FH (Ingenieurschulen, höhere Wirtschaftsfachschulen, Akademien und einiger anderer Arten höherer Fachschulen) nicht dem tertiären Bildungssektor zugerechnet, sondern dem Sekundarbereich der berufsbildenden Schulen.⁶ Was zwar dazu führte, daß in den 70er Jahren die übergeordneten Unterhaltsträger durch eine verbesserte Personalausstattung und Infrastrukturverbesserung in ihrem Status angehoben wurden, aber "die praktische Routine noch vielfach auf den Gleisen der alten Ordnung"⁷ verlief.

Weiterhin sahen sich die Fachhochschulen der ständigen Erwartung gegenüber, mit ihrer Konsolidierung zugleich ihre Aufhebung zu betreiben, da sie "als Partner der wissenschaftlichen, künstlerischen und pädagogischen Hochschulen in die künftigen Gesamthochschulen integriert werden" sollten.⁸

⁵ Vgl. Simon, Dieter: Die Rolle der Fachhochschulen im differenzierten Hochschulsystem. In: !. Edler, Günther; Godehart, Wilfried; Gross, Willi (Hg). Fachhochschule - Die Hochschule der Zukunft hlb-Forum Bd. 2. Königswinter 1990. S. 51.

⁶ Gutachten und Materialien zur Fachhochschule. Mit Beiträen von Dietrich Goldschmidt u.a. Stuttgart 1974. (Deutscher Bildungsrat: Gutachten und Studien der Bildungskommission 10). S. 61

⁷ Ebd. S. 23.

⁸ Ebd. S. 76. Dieses Leitmodell der Gesamthochschule für die Entwicklung des Hochschulwesens wurde mit dem 3. Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes vom 14.11.1985 aufgegeben. Vgl. Waldeyer, Hans-Wolfgang: Das Recht der Fachhochschulen. Heidelberg 1995. S. 4.

Schließlich unterschieden sich die Fachhochschulen sowohl von der inhaltlichen Ausrichtung als auch von der Anzahl der Studenten ganz erheblich voneinander. So wurden beispielsweise die Fachhochschulen in Baden-Württemberg aus je einer einzigen Vorgängereinrichtung gegründet. Was ein entsprechend fachlich begrenztes Ausbildungsangebot zur Folge hatte.⁹ Dem gegenüber wurden in Nordrhein-Westfalen (NRW) mehrere Institutionen unterschiedlicher Fachrichtungen, manchmal auch aus verschiedenen, benachbarten Städten zu einer einzigen Fachhochschule zusammengefaßt, die ein entsprechend breites Ausbildungsspektrum zur Verfügung stellten.

II. Die siebziger Jahre

Auf die o.g. Strukturbedingungen reagierten insbesondere die Bundesländer Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen 1971 mit der Einsetzung von Arbeitsgruppen, die den Auftrag hatten "Vorschläge für den Aufbau der Bibliotheken zu erarbeiten".¹⁰

In diesen Empfehlungen erhob, insbesondere die Arbeitsgruppe in Nordrhein-Westfalen, die Forderung nach der Einrichtung einer ständigen Konferenz der Bibliotheksleiter. Dieses Gremium sollte einen verbesserten Informationsaustausch und eine gleichmäßige Entwicklung innerhalb der Bibliotheken gewährleisten, insbesondere wurden hier die notwendigen Vorbereitungen für die Erarbeitung einer einheitlichen Systematik, die Organisation und Leitung des Leihverkehrs

⁹ Vgl. Gutachten (wie Anm. 5), S. 77.

¹⁰ Vgl. Empfehlungen für das Bibliothekswesen an den Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Hrsg. von der Arbeitsgruppe Fachhochschulbibliotheken beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NW. Düsseldorf 1972. Arbeitsgruppe Bibliotheksplan Baden-Württemberg. Gesamtplan für das wissenschaftliche Bibliothekswesen. Bd. 2 Hochschulen, ADV-Einsatz, Kooperation. München 1975. S. 115-196.

zwischen den Fachhochschulbibliotheken, die Abstimmung in Benutzerfragen und die verstärkte Koordination in Erwerbungsfragen getroffen.¹¹ Rückblickend kann diese regional ausgerichtete Bibliothekskonferenz, mit ihrem angesprochenen Aufgabenspektrum, als erster Nukleus für eine "Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken" bezeichnet werden.

Bereits kurz nach der Verabschiedung der o.g. Empfehlungen fand am 9. Juli 1972 die erste Zusammenkunft der zuständigen Leiter der FHB in der Fachhochschule Niederrhein (Mönchengladbach) statt. Auf dieser Sitzung wurde über die Zuständigkeiten für die Buchauswahl, die Literaturerwerbung, die Katalogsituation, die Aufgaben und Arbeitsweise der Bibliothekskommission und die unbefriedigende Personalausstattung in der Gründungszeit diskutiert. Insbesondere die Überführung der Mitarbeiter der ehemaligen "Büchereien" in die zentrale Verwaltung brachte erhebliche Probleme mit sich.

Auf der 2. Sitzung am 20. Oktober 1972 wurde Herr Dr. Seidel (Fachhochschulbibliothek Köln) zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft und Herr Dr. Wilhelm von Dreisch (Fachhochschulbibliothek Niederrhein) zu seinem Stellvertreter gewählt. Damit war der erste organisatorische Rahmen für eine "Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken" begründet. In diesem Stadium der Entwicklung standen zunächst praktische Arbeits- und Organisationsprobleme im Vordergrund der Erörterungen. Die entscheidenden Fragen ergaben sich aus der gemeinsamen Zielvorgabe, "die Bibliothek als verwaltungsmäßig einheitliches System bei stark dezentraler

¹¹ Ebd. Empfehlungen NRW. S. 31

Aufstellung und Benutzung¹² zu führen und funktionsfähige Bibliotheken aufzubauen, die den Anforderungen an eine praxisgebundene Ausbildung auf wissenschaftlicher Grundlage gewährleisten konnten, um den unbefriedigenden Status der "Dozentenbücherei" zu überwinden.¹³

Im Unterschied zu NRW lagen in Hessen keine entsprechenden konzeptionellen Vorüberlegungen zur Entwicklung der FHB vor, obwohl auch in diesem Bundesland die neugegründeten FHB mit ähnlich strukturierten Problemen zu kämpfen hatten. So wurde 1975 in Hessen der Arbeitskreis der Leiter der FHB in Eigeninitiative gegründet. In diesem Gremium ist von Anfang an, ein übergeordnetes Interesse für die Entwicklungen der FHB auch anderer Bundesländern zu erkennen. So wurden bereits in diesem frühen Stadium der Entwicklung, Kontakte zu verschiedenen Bundesländern gesucht. Es folgte 1976 die Veröffentlichung des Gründungsaufrufs für eine "Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken" (AG-FHB) im Rundschreiben des VdDB. Beabsichtigt war die Konstituierung der AG-FHB auf dem Bibliothekartag 1977 in Bremen.¹⁴ Kurz nach dem Erscheinen des Rundschreibens, nahm der Vorsitzende der neugegründeten Sektion "Wissenschaftliche Universalbibliotheken", Herr Dr. Schlitt, Verbindung zum Arbeitskreis auf und begrüßte eine möglichst enge Zusammenarbeit zwischen der Sektion und der zukünftigen Arbeitsgemeinschaft. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt der Gründungsaktivitäten für eine AG-FHB war es für die Sektion "Wissenschaftliche Universalbibliotheken" unzweifelhaft, daß sie „zukünftig aus den Arbeitsgemeinschaften der Regionalbibliotheken, der Uni-

¹² Plassmann, Engelbert: Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken. In: mb NRW N.F. 23 (1973) 2, S. 169-174.

¹³ Plassmann, Engelbert: Der Aufbau der Fachhochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen. In: mb NRW N.F. 23 (1973) 1, S. 60-64.

¹⁴ Rundschreiben VdDB 1976/3, S. 8.

versitätsbibliotheken, Fachhochschulbibliotheken und der Staats- und zentralen Fachbibliotheken bestehen wird.“¹⁵

Parallel zu diesem Aufruf organisierten die Bibliotheksleiter der FHB in Hessen eine erste Erhebung zum Entwicklungsstand der FHB. Die ersten Ergebnisse dieser Befragung wurden dann intensiv auf dem Bibliothekartag in Bremen diskutiert.¹⁶ Zur konstituierenden Sitzung waren 15 leitende Kollegen/innen aus den Ländern Bayern, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen dem Aufruf nach Bremen gefolgt. Ihr erklärtes Ziel war es, “eine eigene Fachgruppe Fachhochschulbibliotheken innerhalb der Sektion Wissenschaftliche Universalbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband zu gründen”. Die Initiative wurde von der “Sektion begrüßt und einstimmig angenommen.”¹⁷ Die damaligen Teilnehmer waren der festen Überzeugung, daß auf der Bremer Sitzung die AG-FHB ordnungsgemäß gegründet wurde und ihren Platz in der Sektion “Wissenschaftliche Universalbibliotheken” gefunden hatte, zumal ein entsprechendes Gründungsprotokoll an Herrn Köttelwelsch übergeben worden war, wie auch spätere Äußerungen belegen können.¹⁸ Unterschiedliche Auffassungen über den tatsächlichen Status der AG-FHB traten erstmals 1979 offen zutage. In Vorbereitung auf den Bibliothekartag in Berlin, wurde offiziell unter dem Namen “Untersektion Fachhochschulbibliotheken der Sektion wissenschaftliche Universalbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband” eine Veranstaltung angemeldet. Auf die mißverständliche Bezeichnung der AG als “Untersektion” erfolgte eine offizielle Reaktion des DBV mit dem Hinweis auf die Geschäftsordnung, die weder Un-

¹⁵ Brief v. Herrn Dr. Schlitt 13.9.1976

¹⁶ Vgl. Klein, Helga; Knäusl, Gabriele: Fragebogenaktion Fachhochschulbibliotheken. In: ZfBB 25 (1978) 3, S. 204-211.

¹⁷ Däbritz; Arbeitskreis (wie Anm. 2) S. 568

¹⁸ Vgl. Brief v. Frau Klein v. 4.1.1979

tersektionen zuläßt, noch die formalen Voraussetzungen - Zustimmung der betreffenden Sektion und des Vorstandes des DBV - für die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft erfüllt sah. Darüberhinaus wurde zur Unterlassung der "offiziellen Bezeichnung" aufgefordert und darauf hingewiesen, nicht im Namen des DBV aufzutreten.¹⁹ Dieser Widerspruch zwischen der "tatsächlichen" Gründung der "AG-FHB", wie sie nach Ansicht der Teilnehmer 1977 in Bremen erfolgte und der offiziellen Reaktion läßt sich - aufgrund der vorhandenen Dokumente - nicht auflösen. Die Verantwortung trifft sicherlich nicht den DBV oder die Sektion 4, die die Gründung einer AG-FHB in allen Stadien befördert haben. Vielleicht spielt hier eher das komplizierte Verhältnis einiger Bundesländer zum DBV eine gewisse Rolle.²⁰ Wie dem auch sei, die Bemühungen um eine stärkere Kooperation in bibliothekarischen Sachfragen innerhalb der FHB in Deutschland wurden fortgesetzt und auch ohne organisatorischen Rahmen, intensiviert. Eine besondere Rolle kam dabei der "Arbeitsgemeinschaft der Leiter der hessischen Fachhochschulbibliotheken" zu, die sich zu einer Art Koordinationszentrum für die Vorbereitung und inhaltliche Gestaltung von Veranstaltungen zu den Themen Aufbau und Entwicklung der FHB in den einzelnen Bundesländern entwickelte.²¹ Vor dem Hintergrund des Inkrafttretens der einzelnen Anpassungsgesetze an das Hochschulrahmengesetz, wurden zunehmend auch Fragen der rechtlichen Verankerung der FHB in den Landeshochschulgesetzen diskutiert.²²

¹⁹ Vgl. Brief von Herrn Prof. Beyersdorff v. 6.12.1979

²⁰ Vgl. Stäglich, Dieter: Von der Arbeitsgemeinschaft Hochschulbibliotheken zur Sektion 4 im Deutschen Bibliotheksverband. In: Kaiser, Gert (Hg.); Bücher für die Wissenschaft. Bibliotheken zwischen Tradition und Fortschritt. Festschrift für Günter Gattermann zum 65. Geburtstag. S. 403

²¹ Vgl. Uthoff, Johannes: Die Fachhochschulen (wie Anm. 2), S. 138.

²² Vgl. Gädecke, Hans: Die rechtliche Stellung der Fachhochschul-Bibliotheken nach den neuen Fachhochschulgesetzen. In: ZfBB 27 (1980) 3, S. 225.

III. Die achtziger Jahre

Im Frühjahr 1981 kam es zu weiteren Korrespondenzen, die sich mit der Frage der Gründung einer AG-FHB beschäftigten. Auslöser war die Frühjahrssitzung der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken²³, die zum Anlaß genommen wurde, weitere Aktivitäten für die Gründung der AG-FHB einzuleiten.²⁴ Auf der Herbstsitzung der Sektion 4 1981 in Bremen, vereinbarte man ein offizielles Vorbereitungstreffen zur Gründung der AG-FHB.²⁵ Im Herbst 1982 wurde dann in Mannheim die "Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken" einstimmig - ohne Enthaltungen - von der Sektion 4 beschlossen. Zur ersten Vorsitzenden der AG-FHB wurde Frau Dr. Scheider (FH-Niederrhein) und Frau Däbritz (FH-Frankfurt) als ihre Stellvertreterin gewählt.²⁶ Frau Dr. Scheider übernahm es, die vorhandenen statistischen Erhebungen der Kolleginnen aus Hessen, über die Entwicklungen der FHB, zu aktualisieren und zu überarbeiten. 1983 wurden beide Kolleginnen in ihren Ämtern für eine weitere Wahlperiode bestätigt.²⁷ Frau Dr. Scheider ist es zu verdanken, daß zu diesem Zeitpunkt die ersten Ergebnisse der Umfrage zu aktuellen Entwicklungen der Bibliotheksbestände, der Katalogsituation, der Benutzung und der Raum- und Personalsituation an den FHB vorlagen.²⁸

²³ Vgl. Stäglich, Sektion 4 (wie Anm. 19)

²⁴ Vgl. Brief v. Herrn Sonntag v. 17.3.1981; DBV-Info Nr. 7, 1; 1981, S. 76.

²⁵ Brief v. Herrn Sonntag v. 7.10.1981

²⁶ DBV-Info Nr. 9, 1; 1982, S. 37.

²⁷ DBV-Info Nr. 10; 1983, S. 41

²⁸ Vg. Scheider, Gesine: Die Fachhochschulbibliotheken. München 1984. Vgl. zur Situation in Niedersachsen DBV-Info Nr.10 1983 42f.

In den folgenden Jahren bestimmen hauptsächlich die regionalen Entwicklungen der FHB (Rheinland-Pfalz 1985, Baden-Württemberg 1986, Bayern 1987, Berlin 1988)²⁹, die Informations- und Führungsprobleme dezentral aufgebauter FHB, Etatkürzungen³⁰, die Fragen zur Einführung der EDV, die Teilnahme an den verschiedenen Katalogisierungsverbänden in den einzelnen Bundesländern, die Verbesserung der Raumsituation (Neubauten), die Sacherschließung³¹ und der Bibliotheksentwicklungsplan für Fachhochschulbibliotheken in Hessen³² die Themen der Veranstaltungen der AG-FHB.

1986 wurde Herr Dr. Kersting (FH-Lippe) zum Vorsitzenden der AG-FHB gewählt und 1989 von seinem Stellvertreter Herrn Roggan (FH-Ostfriesland) in dieser Funktion abgelöst.

Die politischen Ereignisse des Jahres 1989 veranlaßten die deutsch-deutsche Bildungskommission mit ihrer "Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen",³³ den Aufbau eines neuen, horizontal differenzierten Hochschulsektors und dessen Bibliotheken zu thematisieren.

IV. Die neunziger Jahre

Die Aufgaben der AG-FHB in den 90er Jahren wurden vornehmlich durch diesen "know-how-Transfer" geprägt. Zielsetzung war es, mittels einer frühzeitige Entwicklungsplanung Fehler beim Aufbau der

²⁹ Vgl. DBV-Info Nr. 12,2; 1985, S. 30-34; Vgl. DBV-Info Nr. 13,2; 1986 S. 40-43; Vgl. DBV-Info Nr. 14; 1987, S. 122f.; Vgl. DBV-Info Nr. 16; 1991, S. S. 57.

³⁰ Vgl. Dewald, Hans: Organisations- und Führungsprobleme dezentral aufgebauter Fachhochschulbibliotheken. In: mb NRW N.F. 27 (1977) 3 S. 262-270. Walter, Johannes: Bibliotheken kleiner, dezentral gelegener Fachhochschulen in Bayern. In: BFB 10 (1982) 1, S. 68-69. Vgl. zu den Etatkürzungen in NRW DBV-Info Nr. 11,1; 1984, S. 77

³¹ Ebd. Nr. 13,2; S. 41; Nr. 14; S. 122f.,Nr. 15; S. 57

³² Vgl. Bibliotheksentwicklungsplan Hessen: Fachhochschulbibliotheken. Hrsg. Rektorenkonferenz Hessischer Fachhochschulen. Fulda 1984

³³ Vgl. Mittler, Elmar: Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen und die bibliothekarische Entwicklung im wiedervereinigten Deutschland. In: Dietze, Joachim; Scheschonk, Brigitte (Hg.); Wissenschaftliche Bibliotheken nach der Wiedervereinigung Deutschlands - Entwicklung und Perspektive.. Halle (Saale) 1996. S. 23-32.

FHB in den neuen Bundesländern zu vermeiden.³⁴ Angesichts der umfangreichen Neugründungen von 21 FH wurde 1991 auf dem Bibliothekartag in Kassel beschlossen, den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft kurzfristig um zwei Stellvertreter (Herrn Dr. Jahn, Berlin; Herr Struß, Leipzig) zu erweitern. Bedauerlicherweise wurde von der "Bund-Länder-Arbeitsgruppe-Bildungswesen" nicht auf die Erfahrungen der Arbeitsgemeinschaft in bezug auf den Aufbau der Büchergrundbestände an den Fachhochschulbibliotheken zurückgegriffen, so daß der Vorsitzende der AG-FHB, Herr Roggan, aus Protest sein Amt vorzeitig niederlegte. Die Leiterin der FHB-Wiesbaden, Frau Klein, übernahm kommissarisch die Aufgaben bis zur nächsten Wahl. Frau Klein wurde 1992 in Bochum in ihrer Funktion bestätigt und Herr Klitzke (FH-Dortmund) sowie Herr Dr. Jahn (FHTW-Berlin) zu ihren Stellvertretern gewählt.

Neben diesen intensiven Beratungsdienstleistungen beim Aufbau der neuen FHB, konzentrierte sich die Arbeit der AG-FHB auf die anstehende Überarbeitung des Bibliotheksplans 1973.³⁵ An diesem Diskussionsprozeß war die Arbeitsgemeinschaft aktiv beteiligt, so daß 1993 mit "Bibliotheken '93" ein ausgewogenes zukunftsorientiertes Planungspapier entstand, daß auch die Fachhochschulbibliotheken - entsprechend ihrer Bedeutung für die Informationsversorgung im tertiären Bildungssystem - adäquat berücksichtigte.³⁶ Diese Aussagen zum Stellenwert der FHB innerhalb der Hochschulbibliotheken, markierten einen Meilenstein in der vielfältigen Entwicklungsge-

³⁴ Vgl. auch Arbeitsgruppe Hochschulbibliotheken Brandenburg: Empfehlungen für die Hochschulbibliotheken in Brandenburg. Berlin 1992; Arbeitsgruppe Hochschulbibliothekskonzept für Mecklenburg-Vorpommern: Empfehlungen für die Hochschulbibliotheken und die Landesbibliothek in Mecklenburg-Vorpommern. Münster, Schwerin 1993.

³⁵ Vgl. Deutsche Bibliothekskonferenz (Hg.): Bibliotheksplan 1973. Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1973. S. 22.

³⁶ Bundesvereinigung deutscher Bibliotheksverbände: Bibliotheken '93. Strukturen - Aufgaben - Positionen. Berlin, Göttingen 1994. S. 45f.

schichte der FHB, die von der unselbständigen "Dozentenbücherei" zur wissenschaftlichen Bibliothek führt. Damit wurde der nicht zu übersehende Beitrag zur Verbesserung der Bedingungen von Studium, Lehre und angewandter Forschung an den Fachhochschulen anerkannt. Auf dem Bibliothekartag 1995 in Göttingen, wurde Herr Walter (FHTW-Berlin) zum Vorsitzenden und Frau Dr. Leistner (FH-Zwickau) und Herr Schanbacher (FH-Heibronn) zu seinen Stellvertretern in Göttingen gewählt.³⁷

V. Zusammenfassung

Die bildungspolitischen Strukturbedingungen unter denen sich die FH zu einem der erfolgreichsten Bildungseinrichtungen entwickelt haben, sind ausschlaggebend für das Verständnis der FHB und der bibliothekspolitischen Bedeutung ihrer Interessenvertretung. Mit der Konsolidierung des horizontal gegliederten tertiären Bildungssektors begannen auch die FHB aus ihrem Schattendasein der "Dozentenbücherei" hervorzutreten und sich zu gleichwertigen Hochschulbibliotheken mit einer andersartigen Schwerpunktsetzung in ihrer Aufgabenzuweisung zu entwickeln. Diese Entwicklung wurde in den alten Bundesländern maßgeblich durch die frühzeitige Einsetzung von Planungskommissionen in den Bundesländern Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen vorangetrieben. Insbesondere in NRW und Hessen wurden bereits in diesem frühen Stadium der Entwicklungsgeschichte die Weichen für die Gründung der "AG-FHB" gestellt. Die Sektion 4 im DBV unterstützte aktiv und beförderte in allen Phasen diese Entwicklung. Der bibliothekspolitische Höhepunkt war unbestritten die längst überfällige angemessene Anerkennung der FHB im

³⁷ Vgl. DBV-Jahrbuch 1997, Berlin 1997 S. 138-140.

Bibliotheksplan '93. Die FHB repräsentieren damit innerhalb der Funktionsstufe 3 "gehobener Bedarf" einen eigenständigen Merkmalsausschnitt im System der wissenschaftlichen Hochschulbibliotheken, was die Bedeutung und die Mitwirkung der AG-FHB an der Entstehung und Koordinierung bibliotheksbezogener Meinungs- und Entscheidungsprozesse unterstreicht.

Wiss. Dok./Dipl.Pol. Manfred Walter
FHTW-Berlin
Hochschulbibliothek
Treskowallee 8
10313 Berlin
Tel. 030/5019-2227
Privat:
Pfalzburger Str. 80
10719 Berlin